

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 beim Silbergraben. E. Langguth Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Hauptstellen: Ober Kelpjägerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebigenhain (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Betting in Halle/S.

Nummer 252

Halle a. S., Dienstag, den 4. Mai

1915

Der große Sieg in Westgalizien.

Amtlicher österreichischer Bericht.

(W. T. W.) Wien, 3. Mai. Amtlich wird verkündet: Vereinte österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben geftern den Feind in seiner seit Monaten hergerichteten und bestigsten Stellung in Westgalizien angegriffen und haben ihn auf der ganzen Front Malastow-Gorlice-Gromnit und nördlich davon geworfen, ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den unteren Dunajec.

An der Karpatenfront, in den Beskiden, Lage unverändert. In den Waldkarpaten haben wir in neuerlichen Kämpfen föhlich Kozjotwa Raum gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seine Gegenangriffe blutig abgeschlagen, dort mehrere hundert Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch nördlich Ösmaloda wurde der Feind von mehreren Höhen zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort noch Kampf im Gange. — Auf der russischen Grenze zwischen Pruth und Dnjeestr nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kriegspressequartier, 3. Mai. Der Vorstoß der Verbündeten und die erfolgreichen Angriffe im Gebiete der Dnawa und des Dapor festlichen die Aufmerksamkeit der Russen in hohem Maße. Unter diesen Umständen sind unabweisbar Veränderungen der Verbündeten an die westgalizische Front heran. Unter dem Vorzeichen der hart ausgeübten Front wurde namentlich auch die Artillerie an den wichtigsten Punkten vereinigt. Diese Vorbereitungen mußten, sollte dem Plane, die Front an zwei Punkten frontal zu durchbrechen, Erfolg besitzend sein, mit äußerster Umsicht getroffen werden, denn die russischen Stellungen waren außerordentlich stark. Seitdem nach den Ereignissen von Zimanowa die russische Front sich ausgedehnt worden war, hatten die Russen alles getan, um die Stellungen uneinnehmbar zu machen. Ein Abstoßungspunkt war neben dem anderen angelegt, namentlich auf den Höhen der Dunajec-Niederung hatten die Russen ihr ganzes Geschütz verwendet. An hohen Hängen lagerte am Vorabend ein. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen brachen vor, und ihrem unabweislichen Ansturm gelang es, sowohl bei Gorlice die erste Hauptver-

teidigungslinie nach Ueberrennung der Vorstellungen in Besitz zu nehmen, als auch nördlich die Russen über den Dunajec zu verdrängen und sich an dem gegenseitigen Ueber festzusetzen. (W. T. W.)

Berlin, 2. Mai. Der „L. A.“ schreibt über die neue militärische Lage: Ohne den auswey eingedrungenen Hängel ist nicht die ganze russische Karpatenstellung in der Luft. Auf ihrem äußersten linken Hängel durch das Verbringen der österreichisch-ungarischen Arme zwischen Pruth und Dnjestr,

auf dem rechten Hängel bei Malastow im Aufmarsch bebrocht, bleibt ihr nur noch schmälerer Hängel nach Nordosten und Norden, um so mehr, da unsere Armeen im Süden drängen und von Westen hinter den Rücken des eingedrungenen Hängels nachdrücken und damit leicht den Hängel nach Nordosten ernstlich bedrohen dürften. So steht es, das wir in dem Siege am Dunajec einen Erfolg errungen haben, der für den Ausgang des Krieges an dem südlichen Kriegsschauplatz entscheidend zu werden verspricht.

Ein Gefecht in der Nordsee.

(W. T. W.) Berlin, 3. Mai. Am 1. Mai hat ein deutsches Unterseeboot bei Galloper-Feuerschiff den englischen Torpedobootzerförer „Recruit“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht.

Am gleichen Tage fand in der Nähe von Noordhinder-Feuerschiff ein Gefecht zwischen zwei deutschen Vorpostenbooten und einigen bewaffneten englischen Fischdampfern statt, bei dem ein englischer Fischdampfer vernichtet wurde. Eine Division englischer Torpedobootzerförer griff in das Gefecht ein, das mit dem Verlust unserer Vorpostenboote endigte. Laut Bekanntgabe der britischen Admiralität wurde der größte Teil der Besatzung gerettet.

Unter den Vorpostenbooten, die auf unserer Seite kämpfen und verloren gingen, sind Torpedobote zu verzeichnen. Der englische Torpedobootzerförer „Recruit“ gehörte einer Schiffsklasse an, die in der englischen Flotte öftmal betreten ist. Er hatte eine Wasserdrängung von 480 Tonnen und eine Besatzung von 72 Mann. (W. T. W.)

Englischer Admiralitätsbericht.

(W. T. W.) London, 3. Mai. Die Admiralität meldet: Der Fischdampfer „Columbia“ ist von zwei deutschen Torpedobooten überfallen und zerstört worden. Von der Besatzung wurde ein einziger Mann von anderen Fischdampfern gerettet. Die Torpedobote wurden von einer Division britischer Zerstörer verfolgt, darunter die Schiffe „Coeyne“, „Ventnor“, „Lambton“ und „Zet“. Welche deutsche Torpedobote wurden nach einer Stunde in den Grund geholt. Die englischen Schiffe hatten keine Verluste. Zwei deutsche Offiziere und 41 Mann wurden aus der See gerettet und gefangen genommen.

(W. T. W.) London, 3. Mai. Das Nordersee Bureau meldet: Vier Offiziere und 21 Mann von dem Zerstörer „Recruit“ wurden durch den Fischdampfer „Lewish“ gerettet.

Der Bericht eines Augenzeugen.

(W. T. W.) Amsterdam, 3. Mai. Das „Hollandsche“ meldet aus Rotterdam: Der zweite Seemannsrat des nordwestlichen Dampfers „Varid“ erzählt: Der Dampfer wurde am Sonnabend nachmittag ungefähr drei Meilen von dem Leuchtturm „Noordhinder“ von einem deutschen Unterseeboot angegriffen, das nach Untersuchung der Papiere dem Schiffe erlaubte, seine Fahrt fortzusetzen. Als das Geschütz sollte, kamen drei englische Fischdampfer in Sicht, auf die sich die Aufmerksamkeit der deutschen Torpedobote richtete. Der Fischdampfer „Mauri“ am Ganisch fuhr sofort auf eines der Torpedobote los, augenscheinlich um es zu rammen. Es wurde tatsächlich in der Nähe des Zerstörers getroffen. Der Stoß war sehr heftig, so daß fünf Mann über Bord gingen, wovon einer durch den rammenen Zerstörer, der andere durch die „Varid“ aufgenommen.

Das zweite Torpedoboot war sofort zu Hilfe geeilt. Das erste Boot wendete sich gegen die „Varid“, wovon zwei Tüchler. Es wurden verbliebende Schiffe auf dem Torpedobote gefloht. Die „Varid“ alarmiert, kamen sechs englische Zerstörer an, die die Verfolgung der Deutschen aufnahmen. Diese wendeten sich sofort nach Nordsee. Der Seemannsrat konnte nicht sehen, wie die Verfolgung ausging. Er teilte nur mit, daß ein

englisches Torpedoboot einen geretteten Offizier vom „Varid“ hergeholt und an Bord der „Mauri“ gebracht hatte. Das zweite Torpedoboot hatte unterdessen die zwei anderen Fischdampfer angegriffen, die es aufgenommen hatten, als am Sonntag fünf englische Torpedobote erschienen. Man hörte an Bord der „Varid“ bis 8 Uhr abends Kanonendonner.

(W. T. W.) Rotterdam, 3. Mai. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus Willemingen. Ein Torpedoboot mit zwei deutschen Zerstörern, die fünf Meilen nördlich vom Leuchtturm „Noordhinder“ aufgebracht worden waren, kamen am Sonntag früh in Willemingen an.

Wieder 4 Dampfer torpediert.

(W. T. W.) London, 3. Mai. Meldung erzählt aus St. Paul, daß der Fischdampfer „Alpen“ von einem Unterseeboot in den Grund geholt ist. Der deutsche Dampfer „Alpen“ brachte ein Boot mit neun Überlebenden und den Leichnam des Kapitäns, der ertrunken worden war, an Land. Ein zweites Boot wird vermisst. Aus Romente erzählt Stodd, daß der französische Dampfer „Carpe“ von einem Unterseeboot torpediert worden ist. Die Besatzung ist gerettet. Meldung erzählt aus St. Paul, daß der amerikanische Dampfer „Alpen“ gestern torpediert wurde. Ein Mann ertrank, ein anderer wird vermisst. Das Fahrzeug wurde weggeschleppt und alle anderen Überlebenden gerettet.

(W. T. W.) Copenhagen, 3. Mai. Der dänische Dampfer „Aino“ wurde am Freitag nachmittag auf der Fahrt von England nach Kopenhagen in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und erludt, die Besatzung bei dänischen Dampfern „Sjaila“, der von dem Unterseeboot torpediert worden war, an Bord zu nehmen. Die „Sjaila“ befand sich mit einer Holzladung auf der Höhe nach England.

Die fortwauernde Beschießung Dünkirchen's.

(W. T. W.) London, 3. Mai. Der „Standard“ meldet: Dünkirchen wurde Sonnabend und in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag wieder beschossen. Ganz nach 6 Uhr liefen 2000 Granaten-Kanonen auf Dünkirchen.

Teile der Stadt. Ein beständiges Flugzeug überflieg gleichzeitig die Stadt und gab Lichtsignale, um die Einschlagstellen der Geschosse anzuzeigen. Von 6 Uhr 45 Min. bis 7 Uhr 30 Min. fiel aller 5 Minuten eine Granate nieder. Nachts wurde die Stadt zweimal beschossen. 47 Zivilpersonen wurden getroffen. Der Schaden soll groß sein.

Ein französischer Fesselballon aufgefunden.

(W. T. W.) Bordeaux, 3. Mai. In der Nähe des französischen Soldaten im nördlichen Schwazwald auf der baltischen Seite wurde von einem Soldaten ein französischer Fesselballon zwischen den Zinnen gefunden. Der Ballon war mit einem Zylinder gefüllt und abgedichtet. Bei dem Fesselballon fand man eine Anzahl französischer Schriftstücke und Photographien.

Ministerrat in Rom.

Erweiterung der politischen Lage. Der Ministerrat in Rom, 3. Mai. Die „Gazzetta“ meldet: Heute früh tagte der Ministerrat in Palazzo Venezia. Der Außenminister teilte die Berichte mit, die er über den letzten Kampf an der Serre erhalten hatte. Auf seinen Vorschlag beschloß der Ministerrat, die zu ermöglichen, falls es notwendig ist, den Kriegsanstand in Tripolitanien zu erklären, sowie die notwendigen Verfügungen dahin zu schicken. Der Minister des Auswärtigen berichtete über die internationale Lage. Auf Grund der Erweiterung der politischen Lage erkannte der Ministerrat die Notwendigkeit an, daß kein Mitglied der Regierung Rom verläßt.

Nach diesem Beschluß wird die beschuldigte Carl, belästigt in Quarto ohne die Teilnahme des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern vor Gericht gehen, und es scheint nicht unmöglich, daß in Anwesenheit der Abgeordneten der Regierung auch der König der Deter verurteilt wird.

Rom, 3. Mai. Nach 21.15 Uhr Kanonenschüsse gelaufen.

1 Stunde mit Sennino. Gerüchte, daß der Zusammenstoß der Kammer mit Rücksicht auf die ausmännliche Lage vertagt werden sollte, teilten sich als unbestimmt heraus. Es scheint jetzt sicher, daß die Kammer am 12. Mai wieder eröffnet wird.

Chinas Verteidigung.

Begehren, 3. Mai. „Kuffose Glemo“ meldet aus Peking: Der chinesische Kriegsmittel habe an die Provinz-Gouverneure einen Befehl geschickt, der die Möglichkeit der Verteidigung des chinesischen Landes hervorhebt. Der Befehl besteht, daß alle japanischen Fortvermögen, die die Angreifer Chinas bedrohen, zurückgelassen werden müssen, wie groß auch die Gefahr sein möge. (W. T. W.)

Der Stand der Dinge auf Gallipoli.

10 000 Mann feindliche Verluste. (W. T. W.) Berlin, 3. Mai. In einem Sonderbericht der „Waff. Ztg.“ wird der Stand der Dinge auf Gallipoli als günstig bezeichnet. Der eigentliche Kampf geht jetzt über bei Sogli. Über geländerten Truppen. Der Kampf sei für die türkische Armee (denn die das Gelände ideale Bewegungen erfordere) und der Geener gemaltige Schiffsmarine im Vorteil. Nach ausfallenden Meldungen des Besatzers hätten die Engländer bereits 10 000 Mann verloren, wovon General D'Amade bereits mehrfach Verfügungen für seine Landungstruppen erbat. (W. T. W.)

Deutsche Kriegsgesangene im Hafen von Marseille.

(W. T. W.) Speyer, 3. Mai. Aus Paris wird dem „Waff. Ztg.“ berichtet: Im Hafen von Marseille befindet sich gegenwärtig Mangel an Arbeitern, da die Männer sich an der Front befinden. Die Deutschen werden daher hauptsächlich mit Einbruch des Kriegsmünisteriums deutsche Kriegsgesangene zu den Speyerer Arbeitsstellen herangezogen. Es waren neulich 300 deutsche Kriegsgesangene mit den Arbeiten des Soldaten beschäftigt. Der Bericht wird als allgemein betrachtet. Die Gesangenen erhalten für ihre Arbeit einen kleinen Lohnlohn.

